

bund deutscher innenarchitekten



Liebe Leserinnen und Leser,

auch auf kleinem Raum können Menschen gut wohnen, es muss nur gut geplant werden hinsichtlich Aufteilung der Räume, Zonierung und flexibler Nutzungsmöglichkeiten. Der Innenraum ist so flexibel gestaltbar wie seine Bewohner*innen individuelle Vorstellungen haben. Das wissen wir Innenarchitekt*innen so gut wie kaum eine andere Fachrichtung der planenden Berufe. Die Coronakrise offenbarte, was in der Architektur schiefgelaufen sei, schrieb Falk Jaeger im Berliner Tagesspiegel Anfang Mai und stellte die Frage, was geschehen werde, wenn große Teile der Bevölkerung in ihren Wohnungen wochenlang in Quarantäne „gefangen“ sind? Eignen sich unsere Wohnverhältnisse überhaupt dafür? Die aktuelle Situation mit der Prämisse #stayhome habe die Defizite der Drei-Zimmer-Normwohnungen schonungslos aufgedeckt.

Die gemeinsame Umfrage zur Coronakrise von Bundesarchitektenkammer und Bundesingenieurkammer zeigt, dass sich Architektur- und Innenarchitekturbüros auf wirtschaftlich schwierige Zeiten einstellen. Auch unsere bdia-Umfrage von Ende April bestätigt diese Ergebnisse. Der Berufsstand wird vor allem von nachgelagerten Effekten betroffen sein, und viele Innenarchitekt*innen spüren bereits jetzt finanzielle Engpässe. Es kommt dabei auch auf die Branche an. Aufträge aus der Gastronomie oder Hotellerie sind erwartungsgemäß stark zurückgegangen. Aber mit den Lockerungen der Kontaktbeschränkungen fährt die Wirtschaft derzeit wieder hoch, es wird weitergehen! Bleiben Sie optimistisch, wir bleiben an Ihrer Seite und setzen uns für den Beruf der Innenarchitekt*innen weiter ein.

Ihre Pia A. Döll
Präsidentin bdia



MAKE ROOM FOR DISTANCE

SCHAFF DIR RAUM IM PASSENDEN ABSTAND – MIT INNENARCHITEKT*INNEN

#stayhome – Nie zuvor wurde so deutlich, wo der Innenraum nicht passt. Genau JETZT ist die richtige Zeit für gute Innenarchitektur im Büro und Zuhause.

Make room for distance

Seit Wochen sind die Menschen auf ihre Innenräume angewiesen. Und manch einer merkt jetzt so richtig, was gute Innenarchitektur alles leistet.

Fragen an Frithjof Jönsson

bdia
Bundesgeschäftsführer

Warum zeigt sich in den Umfragen unter den selbstständigen Innenarchitekt*innen schon zu Anfang der Krise eine so hohe wirtschaftliche Betroffenheit?

Ein Grund dafür ist sicherlich, dass viele Innenarchitekt*innen auf den Innenausbau von Gastronomie, Hotellerie, Shops und Läden sowie den Messebau spezialisiert sind. Dies sind aber genau die Wirtschaftsbereiche, die vom Lockdown besonders betroffen gewesen sind. In der Folge wurden hier sehr schnell Projekte verschoben oder storniert.

Was sind die Forderungen des bdia an die Politik, um die Folgen der Corona-Krise zu bewältigen?

Neben der notwendigen Fortschreibung einer bedarfsgerechten wirtschaftlichen Hilfe für Freiberufler und Selbstständige durch den Staat stellt die Krise auch die Chance dar, dass die öffentliche Verwaltung und insbesondere die Baubehörden ihre Prozesse und Abläufe noch stärker digitalisieren. Wichtig ist zudem, dass die Auftraggeber im Zuge der Coronakrise nicht in ihrer Investitionstätigkeit nachlassen, sondern im Gegenteil ein staatliches Konjunkturpaket geschnürt wird, welches das wirtschaftliche Leben ankurbelt und mit Investitionen und Anreizen zum nachhaltigen Klimaschutz und Schonung der Ressourcen verbindet.

Die Bedeutung der Innenarchitektur wurde in der Krise mit ihren Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen sehr deutlich. Ist das nicht auch eine Chance für Innenarchitekt*innen?

Dies ist ganz klar zu bejahen. Die Menschen merken im Büro und Zuhause, dass gut gestaltete Innenräume einen immensen Einfluss auf unser Wohlbefinden haben, wenn wir auf einmal nicht mehr rausgehen dürfen. Die Krise ist hier auch eine Chance, und wir werden nicht müde, diese Vorteile gegenüber Kammern, Verbänden und den Medien zu betonen.

Innenarchitektur steht derzeit im Fokus wie selten zuvor. Innenarchitekt*innen besitzen eine unschlagbare Expertise, und mehr denn je sollten sie mit den Architekt*innen von vorne herein beim Planungsprozess zusammenarbeiten, um die jetzt in der Krise mit aller Wucht zutage tretenden Defizite im Wohnungsbau zukünftig zu vermeiden: „Flexible Grundrisse, unterschiedlichste Wohnungstypen für unterschiedliche Wohnbedürfnisse, Lebensphasen und Lebensschnitte, für Homeoffice und Alten-Wohngemeinschaften, für Nerds genauso wie für Mehrgenerationenhaushalte – alles Fehlanzeigen“, schreibt der Berliner Tagesspiegel. Doch ohne Bauherr*innen, die nicht nur auf Normlösungen pochen, wird das schwer.

Die gemeinsame Umfrage zur Coronakrise von Bundesarchitektenkammer (BAK) und Bundesingenieurkammer zeigt (BInGK), dass sich Architektur- und Innenarchitekturbüros auf wirtschaftlich schwierige Zeiten einstellen. Der Berufsstand wird vor allem von nachgelagerten Effekten betroffen sein. Über 6.000 Architekt*innen aller Fachrichtungen hatten Anfang April an der Umfrage teilgenommen. Mehr als drei Viertel der Befragten spüren bereits konkret die Folgen der Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus, ein Drittel sieht sogar deutlich negative Auswirkungen. Die Auswertung zeigt auch, dass Innenarchitekt*innen jetzt schon am stärksten betroffen sind.

Die meistgenannten Probleme stellen abgesagte oder zurückgestellte Aufträge dar (52 %), Verzögerungen im Genehmigungsprozess durch eine unterbesetzte öffentliche Verwaltung (41 %) sowie Störungen auf der Baustelle (34 %). Ab dem 2. Halbjahr 2020 rechnen Architekten und Ingenieure insgesamt mit einer deutlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und finanziellen Einbußen. 58 Prozent der befragten Büroinhaber stellen zum Zeitpunkt der Befragung negative wirtschaftliche Folgen für das eigene Büro fest oder können diese absehen. Besonders häufig betroffen sind Büros für Innenarchitektur (79 %).

53 Prozent der Büroinhaber stellen sich auf Liquiditätseingänge ein: 18 Prozent haben zum Befragungszeitpunkt bereits Liquiditätsprobleme oder erwarten sie noch in der ersten Jahreshälfte. 35 Prozent rechnen im zweiten Halbjahr 2020 mit Zahlungseingängen. In einem Fünftel der Büros sind die Mitarbeiter nicht mehr ausgelastet oder werden es in Kürze nicht mehr sein. Während sich kleine Büros häufiger mit Liquiditätsproblemen konfrontiert sehen, geben größere Büros häufiger an, nicht mehr ausgelastet zu sein.

Auch der bdia hat seine Mitglieder Ende April in einer Umfrage befragt. Wir haben offene Fragen formuliert, um ein Stimmungsbild zu erhalten. Die Umfrage ist daher nicht repräsentativ, sondern zeigt Trends und Themen auf, mit denen

sich bdia-Mitglieder konfrontiert sehen. Insgesamt ist festzustellen, dass die Antworten die Ergebnisse aus der BAK-/BInGK-Umfrage widerspiegeln. Viele sind von Auftragsverschiebungen und Stornierungen betroffen. Vor allem Aufträge aus den Branchen Gastronomie, Messebau, Retail und Hotellerie sind stark zurückgegangen oder wurden storniert bzw. bis auf Weiteres auf Eis gelegt. Auch der Office-Bereich von Unternehmen, die von der Coronakrise aktuell stark betroffen sind, wie zum Beispiel Fluggesellschaften und Tourismusbetriebe, zählt dazu. Dagegen gibt es aber auch viele Mitglieder, die weiterhin viel zu tun haben und deren Auftragslage gut ist – da gerade jetzt alle Mitarbeiter der Auftraggeber zu Hause sind und für Umbauten, Neugestaltung und Renovierungen die Bahn frei ist.

Genehmigungsprozesse dauern dagegen noch länger als sonst, da die Mitarbeiter*innen von Behörden teils für Wochen nicht oder sehr schlecht zu erreichen waren. Gerade jetzt würde die Möglichkeit eines digitalen Bauantrags sehr helfen, doch dieser ist noch nicht umgesetzt. Auch mit Materialengpässen haben viele Innenarchitekt*innen zu kämpfen, vor allem aus Spanien, Italien, aber auch China.

Die finanziellen Hilfen der Bundesregierung wurden größtenteils positiv aufgenommen, doch müssen diese unbedingt über den Mai hinaus zur Verfügung stehen. Wie alle Planerberufe fürchten auch die Innenarchitekt*innen, dass sie von zeitverzögerten Effekten finanziell betroffen sein werden. Dann, wenn laufende Aufträge beendet sind und keine neuen Aufträge hereinkommen. Vereinzelt berichten bdia-Mitglieder aber auch, dass sie als Solo-Selbstständige teils schlechte Erfahrungen bei Ämtern gemacht haben, wenn es um konkrete Nachfragen für finanzielle Unterstützung ging. Der bdia ist hier weiterhin mit der Bundesarchitektenkammer und dem Berufsverband der Freien Berufe im ständigen Austausch hinsichtlich der Anliegen von Freiberuflern und Solo-Selbstständigen.

Die befragten Innenarchitekt*innen wünschen sich letztlich auch Planungssicherheit, denn daran hängen Aufträge und Akquise. Auch die weitere rechtliche Unterstützung des bdia ist gefragt, wobei positiv aufgenommen wurde, dass der Verband eine kostenfreie rechtliche Fragestunde mit Prof. Peter Fischer bereits Ende März anbot. Hier sind weitere Online-Beratungen geplant. In den Antworten der Teilnehmenden wurde zudem wieder sehr deutlich, dass die Einschränkung der Bauvorlageberechtigung für Innenarchitekt*innen einen erheblichen Wettbewerbsnachteil darstellt. Der bdia setzt sich schon lange dafür ein, diese ungerechtfertigte Einschränkung der Berufsausübung der Innenarchitekt*innen in den Bauordnungen der Länder zu beseitigen, und wird dies weiter mit Nachdruck tun.

b d
i ausgezeichnet!

Wir fördern den Nachwuchs: Der vom bdia initiierte Preis bdia ausgezeichnet! stellt herausragende Abschlussarbeiten aus den Fachbereichen Innenarchitektur vor, hier drei Arbeiten der Hochschulen Wismar und Kaiserslautern. Auf www.bdia.de sind alle Arbeiten mit Auszeichnung sowie Anerkennung veröffentlicht.



1



2



3

**1/Merve Haase, HS Wismar
Dermatologische Gemein-
schaftspraxis im Gesundheits-
zentrum (Master WS 2019/20)**

Die Gemeinschaftspraxis „Haut-ärzte am Roten Löwen“ in Lübeck wird um ca. 315 m² neue Praxisfläche erweitert, die sich im 3. OG mit Blick Richtung Lübecker Holstentor befindet. Der zentrale Gestaltungsansatz ist die Vielschichtigkeit der Haut und die polygonale Struktur ihrer Zellen sowieso ihre ganz individuelle Pigmentierung. Die Praxis ist in zwei Bereiche gegliedert, einmal die Praxis mit dem OP-Bereich und dazu ergänzend ein separat zugängliches Kosmetikinstitut.

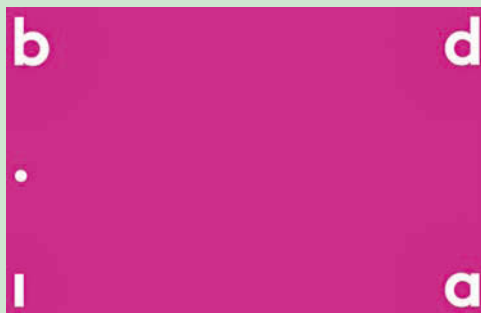
**2/Enrico Frontzek, HS Wismar
Kloster Rehna
(Master WS 2019/20)**

Der Entwurf für die Klosterge-
meinde Rehna, ca. 40 Kilometer
vor Wismar, holt verfallene Be-
standteile zurück ins Leben und
knüpft an ehemalige Nutzungskon-
zepte an. Im ehemaligen
Westflügel entsteht das Kloster-
café, das durch ehrliche und re-
duzierte Materialien gestaltet ist
und auch als Seminarraum ge-
nutzt wird. Die Schlafsäle des
Hauses sind wie ein hölzernes
Funktionselement in die Beton-
hülle eingestellt. Verschiebbare
Wände können zwei Unterkunfts-
räume miteinander verbinden.

**3/Silvain L'Hermitte,
HS Kaiserslautern
R hoch 3 (Master WS 2019/20)**

Der Concept-Store soll Modepro-
duzenten und -konsumenten wie-
der zusammenbringen, vom
Entwurf über das Nähen bis hin
zum Verkauf. Die Designer woh-
nen und arbeiten in „R hoch 3“,
das für rethink, reuse und recycle
steht. Der Fußboden ist mit
einem dunkelgrauen Betonestrich
belegt. Die Wände und Decken
sind mit einem Steinspachtel ver-
putzt, wodurch eine farbneutrale
Basis gegeben ist. Die gesamte
Farbigkeit leitet sich von der Be-
standstreppe ab, die mit einem
roten Terrazzo belegt ist.

Neuigkeiten



bdia Webinar
FARBWIRKUNG 1 - 3 „Was Sie als IA aus der Farbpsychologie wissen sollten“
am 15., 22. und 29. Juni

In drei Themenblöcken erklärt Farbdesignerin Marion Theodora Timphus alles zu Farbpsychologie und wie diese in der Innenarchitektur angewendet werden kann. Teil 1 „Angewandte Farbpsychologie“ zeigt, wo uns die Manipulation durch Farbe im täglichen Leben begegnet und warum alle Innenarchitekt*innen die additive und subtraktive Farbmischung kennen sollten. Teil 2 „Farbpsychologie in der Innenarchitektur“ erklärt den Einsatz von Farbe in Innenräumen und wie sich dadurch Raumproportionen verschieben. Weitere Themen sind Farbharmonie und welche Rolle Kontraste dabei spielen.

In Teil 3 des Webinars „Professionelle Farbkonzepte in der Innenarchitektur“ geht es um das emotionale Farberleben. An konkreten Praxisbeispielen wird gezeigt, wie gute Farbkonzepte objektive Wirkung erzielen.

Ein weiterer Termin für das Webinar ist bereits in Planung!

Infos und Anmeldung unter: www.bdia.de



bdia Webinar
Architekturillustration
am 13. Juni

Eine Handzeichnung kann eine gute Ergänzung oder sogar sinnvolle Alternative zu einem fotorealistischen Rendering sein. Sie ermöglicht es, einen Entwurfsgedanken zielgerichtet wiederzugeben, gleichzeitig aber auch Bereiche offen zu lassen. Auch die Fähigkeit, spontan eine Handskizze anfertigen zu können, ist hilfreich in der Kommunikation mit Kollegen, Auftraggebern und Handwerkern. Dieses Webinar zeigt, wie man eine räumliche Darstellung erstellt und unter welchen Aspekten diese zu einer professionellen Illustration werden kann. Themen sind u.a. Grundzusammenhänge in der räumlichen Darstellung, Bildkomposition, Verwendung von Schraffur und Farbe sowie die Darstellung von Personen und Pflanzen.

Referentin Sabine Heine ist Architekturillustratorin und Architektin. Teilnehmen können bdia-Mitglieder sowie Externe, wir freuen uns auch über Innenarchitekt*innen aus Österreich, der Schweiz und weiteren Ländern (Seminarsprache ist deutsch).

Webinar-Technik: Eine stabile Internetverbindung ist Voraussetzung. Das Online-Seminar wird über die Plattform Zoom abgehalten, die zuvor auf dem Rechner installiert sein sollte (kostenloser Download über Internet-Browser).

Bereits vormerken: Am 7. November ist ein weiteres Seminar mit Sabine Heine zu „Architekturillustration – Schwerpunkt Adobe Photoshop“ in Köln geplant. Bei evt. Reisebeschränkungen im November würde stattdessen ein Webinar stattfinden.

Infos und Anmeldung unter: www.bdia.de

bdia Handbuch Innenarchitektur 2020/21

bdia bund deutscher innenarchitekten e.V. (Hrsg.) Callwey Verlag 2020
Ca. 220 Seiten und rd. 340 Abbildungen, Pläne und Skizzen.

Texte in deutsch und englisch
Format 23 x 24 cm. Klappenbroschur.
€ [D] 29,95; € [A] 30,80; SFr. 40.90
ISBN 978-3-7667-2461-8



competitionline Ranking 2019/20
UKW Innenarchitekten belegen 2. Platz

Im diesjährigen competitionline Ranking in der Sparte der Innenarchitekten belegt das Innenarchitekturbüro von Jochen Usinger, Innenarchitekt bdia, den 2. Platz. Das competitionline Ranking ist das einzige Architekten-Ranking im deutschsprachigen Raum, das ausschließlich auf Wettbewerbsergebnissen basiert. Einmal pro Jahr werden sämtliche auf competitionline.com veröffentlichten Wettbewerbsergebnisse aus Deutschland und dem Ausland ausgewertet und daraus das Ranking der im Wettbewerb erfolgreichsten Büros erstellt. Bereits im Jahr 2017 belegten UKW Innenarchitekten den 1. Platz. Das zeigt, dass das Engagement der Krefelder bei Wettbewerben auch für Innenarchitekten belohnt wird. Im neuen bdia Handbuch Innenarchitektur 2020/21 wird das Thema öffentlicher Ausschreibungen in einem Beitrag von Jochen Usinger weiter erläutert. Öffentliche Ausschreibungen sind für Innenarchitekturbüros immer noch eine Herausforderung, und es braucht teils einen langen Atem. Aber es lohnt sich, nicht nur für die Qualität des öffentlichen Innenraums.

**Aufruf an Förderkreismitglieder
Auslobung bdia ausgesucht! 2020**

Bereits zum fünften Mal sind bdia Förderkreismitglieder eingeladen, ihre Produkte zum Wettbewerb bdia ausgesucht! 2020 einzureichen. Mit dem Wettbewerb bietet der bdia allen seinen Förderkreismitgliedern eine exklusive Möglichkeit, ihre Innovationen und schönsten Produkte auf einer lebendigen Plattform zu präsentieren. Das bdia-Präsidium wählt in einer Jurysitzung die Produkte aus und kürt die ersten fünf Plätze. Ergänzend zum Juryentscheid des bdia-Präsidiums findet ein Online-Voting für den Publikumspreis statt. Senden Sie uns bis zum 14. August 2020 Ihre Produkte!
Mehr Infos gibt es unter www.bdia.de

Impressum:
bund deutscher innenarchitekten bdia
Redaktion: Bundesgeschäftsführer Frithjof Jönsson,
Wilhelmine-Gemberg-Weg 6, 10179 Berlin,
Tel. +49 30 64 07 79 78, Fax +49 30 91 44 24 19,
info@bdia.de, www.bdia.de

